

Grundfutterbewertung

Leo Geier und Wolfgang Rudorfer^{1*}

Mit der Fütterung unserer heimischen Wildtiere (Rot- und Rehwild) in der äsungsarmen Zeit, haben wir Jäger eine große Verantwortung übernommen. Nicht nur landwirtschaftliche Nutztiere benötigen qualitativ hochwertige und hygienisch einwandfreie Futtermittel, sondern auch Rot- und Rehwild stellen hohe Ansprüche an die Heu- und Siloqualität, jedoch bestehen bei der Äsungsaufnahme dieser beiden Wildarten bereits große Unterschiede. Hier ist der Jäger gefordert, beiden Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Bestimmung der Qualität von Futtermitteln ist Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Fütterung. Für Landwirte und Jäger bieten sich daher mehrere Möglichkeiten zur Bewertung und Beurteilung an.

Chemische Futtermittelanalyse im Futtermittellabor

- Untersuchung auf Nährstoffe (Trockenmasse, Rohprotein, Rohfett, Rohfaser, Rohasche)
- Mengenelemente (Calcium, Phosphor, Magnesium, Kalium, Natrium)
- Spurenelemente (Eisen, Kupfer, Zink, Mangan)
- Silagequalität (Milch-, Essig- und Buttersäure)
- Mikrobiologische Untersuchung (Pilze, Bakterien)

In zwei Seminaren für Berufsjäger am LFZ Gumpenstein, organisiert von der ÖAG Fachgruppe Grünland und Landwirtschaft, unter der Seminarleitung von Ing. Reinhard Resch, wurde im praktischen Ablauf eine Futterbeurteilung (Heu und Silage) mehrerer Betriebe mittels Sinnenprüfung durchgeführt. Die Beurteilung der Futterstruktur, Stängel und Blattanteil, einzelne Pflanzenarten (wertvolle Pflanzen,



Giftpflanzen usw.), Feuchtigkeitsgehalt, pH-Wert, Futterkonsistenz, Farbe, Verschmutzung, Staubentwicklung, Geruch (Gärsäuren, Ammoniak etc.) und auch der hygienische Zustand (visuelle und geruchsmäßige Erfassung von Hefe- und Schimmelpilzen) lassen sich auch ohne Laboruntersuchung vor Ort feststellen.

Für die Entnahme von Proben aus Siloballen oder auch Heugroßballen ist ein Probenbohrer erforderlich, um aus dem gesamten Volumen eines Ballens Proben zu entnehmen. Mit der Sinnenprüfung nach dem ÖAG-Schlüssel wurden Heu und Silage auf Geruch, Gefüge, Farbe und Verschmutzungsgrad auf einfache Weise in einem Erhebungsblatt systematisch erfasst und über eine Punktesumme (-3 bis 20 Punkte) in Form einer Note (1-sehr gut, 2-gut, 3-mäßig, 4-verdorben) klassifiziert. Zusätzlich gibt eine Futterwertabelle Aufschluss über die Qualitätspunkte. Eine exakte Laboranalyse von Futtermitteln kann damit jedoch nicht ersetzt werden.

Wildtiere sollten mit Futterqualitäten versorgt werden, die hygienisch einwandfrei sind und nach der Sinnenbewertung mehr als 12 Punkte aufweisen. Verdorbenes, schimmeliges Futter darf auf keinen Fall verfüttert werden.

Heu und Grumet soll leicht würzig riechen, grün sein, keine Verschmutzung aufweisen und nicht ausgewachsen sein.

Weitere angesprochene Themen

- Sioloballen innerhalb von max. 4 Stunden wickeln
- Gemeine Rispe und Stängel von Spitzwegerich werden vom Wild nicht gerne aufgenommen.
- Alkoholgeruch bei Maissilo ist auf zu langes Zwischenlagern zurückzuführen (erhöhte Sauerstoffzufuhr und Sonneneinstrahlung)

¹ Obmann der Steirischen Berufsjägervereinigung, A-8953 DONNERSBACHWALD 76

* Ansprechpartner: Oberjäger Wolfgang RUDORFER, wolfgang.rudorfer@gmx.net

- Trockenmasse bei Grassilage ca. 35-40%, Maissilage 30-35%
- pH-Wert Ermittlung mit Indikatorstreifen, ideal 3,8 bis 5,8
- Feuchtigkeitsprobe - Handinnenfläche soll bei der Pressprobe nur leicht befeuchtet sein.
- Kombination Rotklee mit Raygräsern für Siloballen erhöht den Zuckergehalt im Vergleich zu reiner Rotklee-silage.
- Maissilage nicht unter 5 mm häckseln - jedes Korn muss aber gebrochen sein.
- Frisch siliertes Siliergut vor dem Abdecken mit Propionsäure (Lagrosil) bespritzen (verhindert Schimmelbildung).
- Biertreber ist schwierig zu silieren, sollte heiß und frisch sein. Vorsicht bei bereits leicht ausgekühlter Biertreber!

- Saugende Unterziehfolie zuerst auf Silogut bevor mit Siloplane abgedeckt wird, mit Mausgitter abschließen und mit Sandsäcken seitlich abdichten.

Wie eingangs erwähnt, ist die Futteraufnahme von Rot- und Rehwild sehr unterschiedlich. Das Rehwild als Konzentratselektierer stellt hohe Ansprüche an die Winterfütterung, wobei sich nur ausschließlich belüftetes oder handgeerntetes, blattreiches und kräuterreiches Raufutter dafür eignet.

Mit bestem Raufutterangebot können wir auch den Verbissdruck von Rehwild senken.

In Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Jägerschaft sollen die Qualitätsansprüche für unsere Wildtiere verbessert werden, um eventuell daraus resultierende Wildschäden hintanzuhalten.